

Wirtschaft FH

Das Studium der Bachelorabsolvent/innen Wirtschaft FH ist bezüglich **Beschäftigungsbereiche** ganz klar auf den betriebswirtschaftlichen, gewinnorientierten Sektor ausgerichtet. 80 Prozent von ihnen arbeiten in der Privatwirtschaft. Dabei handelt es sich zumeist um Stellen im Bereich der privaten Dienstleistungen, aber auch um solche in der Industrie.

Die gesamtwirtschaftlichen Bewegungen wirken sich bei diesen Absolvent/innen stärker als bei anderen Fachrichtungen auf die **Beschäftigungssituation** aus. Die Umstrukturierungsmassnahmen bei Finanzdienstleistern sowie die Frankenstärke im Tourismus bleiben ebenfalls nicht ohne Folgen. Hinsichtlich erwerbsloser Stellensucher macht sich dies aber nur leicht bemerkbar: Ihr Anteil liegt nach einem Bachelor in Wirtschaft FH nahe beim Durchschnitt aller FH-Bachelorabsolvent/innen. Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverhältnisse kommen nach einem Bachelorabschluss in Wirtschaft FH nur selten vor, letzteres am ehesten in der Hotellerie. Betrachtet man die Unterschiede innerhalb des Bereichs Wirtschaft, so wird deutlich, dass die Absolvent/innen des Bereichs Betriebsinformatik, Wirtschaftsrecht und Facility Management die besten Beschäftigungsaussichten haben, diejenigen des Bereichs Tourismus und Hotellerie dagegen die weniger günstigen.

Hinsichtlich **Berufseinstieg** haben die Schwierigkeiten bei der Stellensuche unter den Bachelorabsolvent/innen Wirtschaft FH in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Davon betroffen sind bei ihnen mit 46 Prozent deutlich mehr als beim Durchschnitt der Vergleichsgruppe (34 Prozent). Auch inadäquate Beschäftigung ist für sie ein Thema: 18 Prozent geben an, dass ihre aktuelle Tätigkeit in keinem inhaltlichen Zusammenhang zu ihrem Studium steht (Bachelorabsolvent/innen FH insgesamt: 10 Prozent). Knapp die Hälfte von ihnen arbeiten an einer Stelle, für die vom Arbeitgeber kein Hochschulabschluss vorausgesetzt wurde.

Das jährliche **Einkommen** der Bachelorabsolvent/innen in Wirtschaft FH liegt mit 78 000 Franken nahe beim FH-Durchschnitt. In den Bereichen Hotellerie und Tourismus zeigt sich der Kostendruck im Hochpreisland Schweiz sehr deutlich. Bei diesen Absolvent/innen liegt das Einkommen mit 56 000 bis 65 000 Franken im Jahr nach dem Studium sehr viel tiefer. Die Masterabsolvent/innen in Wirtschaft FH verdienen mit rund 86 000 Franken jährlich deutlich mehr als die Bachelorabsolvent/innen. Zudem ist ihr Einkommen auch gemessen an den Masterabsolvent/innen in Wirtschaftswissenschaften UH vergleichsweise hoch. Dies dürfte mit dem Alter und der Berufserfahrung der FH-Masterabsolvent/innen zu tun haben, die häufig erst nach einer längeren Phase der Berufstätigkeit ins Masterstudium eingestiegen sind.

Vergleich Bachelor und Master: Im Bereich Wirtschaft FH ist der Bachelor ganz klar weiterhin der Regelabschluss, nur 20 Prozent treten innerhalb eines Jahres in ein Masterstudium über. Die Masterabsolvent/innen geben häufiger Schwierigkeiten bei der Stellensuche an als die Bachelorabsolvent/innen. Im Bereich Betriebsökonomie sind es 53 Prozent. Es zeigt sich hier, dass ein Masterabschluss FH für den Schweizer Arbeitsmarkt noch eher eine Ausnahme ist, so dass die Absolvent/innen es nicht leicht haben, die mit dem höheren Abschluss verbundenen Erwartungen an die berufliche Situation zu realisieren.

Kennzahlen der Stichprobe

Aufgrund der zu kleinen Stichprobe können über das Bachelorfach *International Management* sowie die Masterfächer *Banking and Finance*, *Business Information Systems* und *Facility Management* keine spezifischen Aussagen gemacht werden. Informationen zu Berufseinstieg, Arbeitsmarkt und Tätigkeitsfeldern nach Abschluss eines Studiums in diesen Fachbereichen finden Sie in den Ausgaben «Wirtschaftswissenschaften» bzw. «Tourismus, Hotel Management, Facility Management» und «Informatik» der Heftreihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder» (erhältlich im BIZ oder bestellbar unter www.shop.sdbb.ch > **Studienwahl, Hochschulen**) sowie auf www.berufsberatung.ch.

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)

Fächer	Bachelor (n=3864)	Master (n=502)
Betriebsökonomie	66	64
Wirtschaftsinformatik	10	11
Facility Management	2	4
Hotellerie	6	–
Tourismus	6	–
Kommunikation	5	–
Wirtschaftsrecht	5	3
Banking and Finance	–	6
International Management	–	13
Hochschule		
Berner Fachhochschule	6	6
Fachhochschule Nordwestschweiz	11	13
Fachhochschule Ostschweiz	7	14
Fachhochschule Zentralschweiz	9	22
Haute école spécialisée de Suisse occidentale	29	9
HES Les Roches-Gruyère	1	–
Kalaidos Fachhochschule	4	–
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana	3	7
Zürcher Fachhochschule	30	28
Geschlecht		
Männer	55	60
Frauen	45	40

Je nach Fachbereich sehen die Übertrittsanteile ins Masterstudium etwas anders aus: 54 Prozent der Bachelorabsolventinnen und -absolventen in Wirtschaftsrecht und je knapp 20 Prozent in den Fächern Betriebsökonomie, Wirtschaftsinformatik und Hotellerie haben ein Masterstudium begonnen, während dies in den Bereichen Tourismus (10 Prozent), Facility Management (9 Prozent) und Kommunikation (5 Prozent bzw. 6 bis 10 Personen)) nur sehr wenige sind.

Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)

	Wirtschaft	FH Total
Übertritt ins Masterstudium	20	20

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Seit 2007 sind jeweils zwischen 2 und 5 Prozent der FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen aus dem Bereich Wirtschaft auf Stellensuche. Wie Tabelle 6a zeigt, sehen die aktuellen Zahlen je nach studierter Fachrichtung deutlich anders aus. Betrachten wir die Unterschiede in Bezug auf den Arbeitsmarkt, so wird deutlich, dass die Absolvent/innen der Bereiche Wirtschaftsinformatik, Betriebsökonomie und Facility Management, aber auch der Bereiche Wirtschaftsrecht und Kommunikation die besten Beschäftigungsaussichten haben, diejenigen des Bereichs Hotellerie und Tourismus dagegen die ungünstigsten.

Der Anteil erwerbsloser Stellensuchender liegt 2017 mit 4 Prozent um 1 Prozentpunkt über dem Durchschnitt.

Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Bachelorabschluss FH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zugesichert	Erwerbs-verzicht
Wirtschaft 2007 ¹	93	3	1	2
Wirtschaft 2009 ¹	93	5	1	1
Wirtschaft 2011	94	2	1	3
Wirtschaft 2013	90	5	1	4
Wirtschaft 2015	91	5	1	3
Wirtschaft 2017	91	4	1	4
FH Total 2017	92	3	1	4

¹2007 und 2009 gehörten auch die Neuabsolvent/innen der Information/Dokumentation dazu.

Beschäftigungsbereiche

77 Prozent der Wirtschaftsabsolventinnen und -absolventen FH sind nach dem Bachelorabschluss im privaten gewinnorientierten Bereich tätig, d.h. im privaten Dienstleistungssektor oder in der Industrie. Details sind der Tabelle 4 zu entnehmen. Im Bereich der privaten Dienstleistungen sind sie vor allem im Finanzbereich tätig: 17 Prozent in Banken, je 9 Prozent im Bereich Treuhand/Revision bzw. im Handel (Gross- und Detailhandel). Weitere 8 Prozent sind in Informatikdiensten und 6 Prozent in Unternehmens- und Personalberatungen beschäftigt.

Daneben finden sich auch Bereiche wie Gastgewerbe/Tourismus, Immobilien oder Planungsbüros. In der Industrie sind die FH-Wirtschaftsabsolventinnen und -absolventen in sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: Baugewerbe, Medizintechnik, Maschinenbau, pharmazeutische Industrie, Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränke und vieles mehr wird genannt.

Als Berufsbezeichnungen genannt werden vor allem Berufe wie Unternehmer/innen, Direktoren/Direktorinnen und leitende Beamte/Beamtinnen, kaufmännische und administrative Berufe, Berufe der Werbung und des Marketings, des Tourismus und des Treuhandwesens, Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes, Informatikberufe sowie Berufe des Handels und Verkaufs.

Je nach Fachrichtung sehen die Beschäftigungsbereiche etwas anders aus: Die Betriebsökonominnen und -ökonominnen arbeiten vornehmlich im Bereich der privaten Dienstleistungen (Banken, Handel, Treuhand/Revision etc. insgesamt 70 Prozent) und zum Teil in der Industrie. Gut 70 Prozent der Wirtschaftsinformatiker/innen sind ebenfalls im Bereich der privaten Dienstleistungen tätig (v.a. in Informatikdiensten, aber auch in Ban-

ken, Unternehmensberatungen und im Handel), knapp 15 Prozent im öffentlichen Dienst (allgemeine öffentliche Verwaltung, Verkehr und Nachrichtenübermittlung).

Wie zu erwarten ist für die Absolvent/innen der Fachrichtung Tourismus der Bereich Gastgewerbe und Tourismus wichtig – knapp 20 Prozent sind dort beschäftigt. Wichtige Beschäftigungsfelder der Absolvent/innen der Hotellerie sind im Gegensatz zur letzten Befragung nicht nur das Gastgewerbe und der Tourismus (8 Prozent bzw. 1 bis 5 Personen), sondern vor allem der Handel (20 Prozent) sowie Unternehmens- und Personalberatungen (22 Prozent). Ein Viertel der Absolvent/innen der Studienrichtung Kommunikation bezeichnen sich als Medienschaffende. Die Mehrheit arbeitet in der Werbe-/PR-Branche, im Verlagswesen, bei Radio und TV, im Handel, bei Informatikdiensten und in Unternehmens-/Personalberatungen. 60 Prozent der Absolvent/innen des Studiengangs Wirtschaftsrecht arbeiten im privaten Dienstleistungssektor, vornehmlich in Banken, Treuhand/Revision und Versicherungen. Ein kleiner Teil ist auch im Bereich Advokatur/Notariat tätig. Wie zu erwarten arbeiten 40 Prozent des Studiengangs Facility Management im Immobilienbereich, weitere knapp 20 Prozent in Kliniken/Spitälern.

Nach einem **Masterabschluss** sieht die Verteilung auf die verschiedenen Beschäftigungsfelder ähnlich aus. Der Anteil jener, die an einer Hochschule in unterschiedlichsten Funktionen beschäftigt sind, nimmt aber deutlich zu und beträgt 9 Prozent. Nach einem Masterabschluss sind überdies mehr in einer Kaderfunktion tätig als nach dem Bachelorabschluss (41 vs. 28 Prozent).

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Bachelorabschluss¹ FH (in Prozent)

	Wirtschaft FH	FH Total
Hochschule	1	2
Schule	1	23
Rechtswesen	1	0
Information und Kultur	2	2
Gesundheitswesen	3	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	1	8
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	8	10
Energie- und Wasserversorgung	1	1
Private Dienstleistungen	69	34
Öffentliche Verwaltung	10	7
Kirchlicher Dienst	0	0
Verbände und Organisationen	2	1

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Die überwiegende Mehrheit der FH-Wirtschaftsabsolventinnen und -absolventinnen steigt nach dem **Bachelorabschluss** direkt in den Beruf ein. Von ihnen empfindet knapp ein Drittel einen Masterabschluss als nicht notwendig. Gut die Hälfte gibt als Grund gegen ein Masterstudium den Wunsch an, berufliche Erfahrungen zu sammeln. Der Anteil der Bachelorabsolvent/innen in Wirtschaft FH, die Schwierigkeiten bei der Stellensuche angeben, liegt mit 46 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der FH-Bachelorabsolvent/innen insgesamt (34 Prozent). Zum Teil dürfte dies darauf zurückzuführen sein, dass die Finanzdienstleister – eine für die Schweizer Wirtschaft sehr wichtige Branche – seit der Finanzkrise trotz guter Konjunktur permanent und weiterhin unter Umstrukturierungs- und Kostendruck stehen, zuletzt natürlich durch die Frankenstärke und die Negativzinsen.

Daneben ist für diese Absolvent/innen auch inadäquate Beschäftigung ein Thema: 18 Prozent geben an, dass ihre aktuelle Tätigkeit in keinem inhaltlichen Zusammenhang mit ihrem Studium steht (FH Total: 10 Prozent) und 47 Prozent arbeiten an einer Stelle, für die vom Arbeitgeber kein Hochschulabschluss vorausgesetzt wurde.

Die Schwierigkeiten beim Übertritt ins Erwerbsleben nach dem Bachelorabschluss zeigen sich auch in der Anzahl Bewerbungen: Während bei den FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen insgesamt fünf Bewerbungen nötig sind, bis eine Stelle gefunden ist, sind es bei den Absolventinnen und Absolventen aus dem Bereich Wirtschaft deren acht. 40 Prozent finden ihre Stelle über Stelleninserate im Internet oder in Printmedien, 20 Prozent über das persönliche Netzwerk. Bei 13 Prozent führen Spontanbewerbungen zum Ziel und bei 6 Prozent Stellenvermittlungsbüros. Schwierigkeiten bei der Stellensuche führen 79 Prozent auf die fehlende Berufserfahrung zurück. Die Stellensituation im studierten Bereich (31 Prozent) oder die aktuelle Wirtschaftslage (33 Prozent) spielen eine weniger grosse Rolle.

Werfen wir noch einen Blick auf die **Masterabsolventinnen und -absolventen** des Fachbereichs Wirtschaft FH. Wie bei den Fachhochschulabgänger/innen üblich, treten nur wenige FH-Wirtschaftsabsolvent/innen nach dem Bachelorabschluss in ein Masterstudium über. 84 Prozent nennen als Grund für ein Masterstudium die Verbesserung der beruflichen Chancen, 65 Prozent die persönliche Entwicklung.

Die Masterabsolventinnen und -absolventen geben noch häufiger Schwierigkeiten bei der Stellensuche (55 Prozent) an als die Bachelorabsolventinnen und -absolventen (46 Prozent). Allerdings ist mit 31 Prozent der Anteil derjenigen, die an einer Stelle sind, für die der Arbeitgeber keinen Hochschulabschluss vorausgesetzt hat, geringer als bei denjenigen mit Bachelorabschluss. Ebenso verdienen sie mit 87000 Franken jährlich deutlich mehr. Verglichen mit den anderen Masterabsolventinnen und -absolventen nicht-wirtschaftlicher Studienrichtungen der Fachhochschulen sind sie jedoeh deutlich öfters an Stellen tätig, die keinen inhaltlichen Zusammenhang zu ihrem Studium aufweisen.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Wirtschaft FH (in Prozent)

	Bachelor ¹ Wirtschaft (n=3091)	Bachelor ¹ FH Total	Master Wirtschaft (n=502)	Master FH Total
Anteil Stellensuchende	4	3	6	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	46	34	55	43
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	52	59	55	55
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	68	73	71	73
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	78 000	78 000	87 000	87 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	7	11	8	27
Berufliche Stellung Praktikant/in	8	4	4	2
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	18	10	20	8
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	47	27	31	22
Ja, im entsprechenden Fach	14	38	9	46
Ja, auch in verwandten Fächern	29	21	47	24
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	11	14	14	8
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	51	69	59	71
zusätzliche Ausbildungsstation	40	25	37	24
Gelegenheitsjob	8	6	4	8
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	12	30	13	53
Anteil befristet Angestellte	14	15	12	22

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

Erwerbssituation nach Fächern

Innerhalb der Fachrichtungen gibt es vor allem in Bezug auf das Einkommen einen sehr auffälligen Unterschied zwischen den Fachrichtungen Hotellerie und Tourismus auf der einen und den übrigen Wirtschaftsfächern auf der anderen Seite. Die Absolventinnen und Absolventen der Bereiche Hotellerie und Tourismus verdienen mit jährlich 56000 bzw. 65000 Franken im Jahr nach dem Studium sehr viel weniger als alle anderen. Im Tourismussektor zeigt sich der Kostendruck im Hochpreisland Schweiz besonders deutlich und dürfte durch die starke Aufwertung des Frankens noch einmal deutlich zunehmen.

Tabelle 6.1: Kennzahlen Berufseinstieg Bachelorabsolvent/innen¹ Wirtschaft FH nach Fächern (in Prozent)

	Betriebs- ökonomie (n=2051)	Wirtschafts- informatik (n=305)	Hotellerie (n=191)	Tourismus (n=191)	Kommuni- kation (n=192)	Wirtschafts- recht (n=87)	Facility Management (n=81)
Anteil Stellensuchende	4	2**	6	6	1**	0	0
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	47	29	44	57	41	57	34
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	53	51	83	53	48	38	69
Rückblickend betrachtet noch- mals dasselbe Studium wählen	69	73	69	53	73	55	74
Erwerbstätige:							
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	78000	88000	56000	65000	78000	76000	80000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	6	6	4*	6*	19	2**	5**
Berufliche Stellung Praktikant/in	9	3*	4*	9	9	4**	0
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	19	7	22	22	14	32	7*
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?							
Nein	47	48	38	46	57	47	34
Ja, im entsprechenden Fach	15	13	14	11	7	0	20
Ja, auch in verwandten Fächern	28	34	29	29	30	35	28
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	10	5	19	14	6*	18	19
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als							
längerfristige Tätigkeit	50	70	48	46	45	44	60
zusätzliche Ausbildungs- station	42	25	43	42	50	37	35
Gelegenheitsjob	8	5	9	12	5*	19	5**
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	12	7	7	6	28	26	12*
Anteil befristet Angestellte	15	6	21	17	18	11*	10*

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

Tabelle 6.2: Kennzahlen Berufseinstieg Masterabsolvent/innen Wirtschaft FH nach Fächern (in Prozent)

	Betriebsökonomie (n=320)	Wirtschafts- informatik (n=55)	International Management (n=64)
Anteil Stellensuchende	4	7**	13*
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	53	34*	65
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	53	48	73
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	69	88	74
Erwerbstätige:			
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	85 000	104 000	84 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	9	0	8**
Berufliche Stellung Praktikant/in	4	0	8**
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	23	3*	24
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?			
Nein	32	37	24
Ja, im entsprechenden Fach	9	10**	8**
Ja, auch in verwandten Fächern	46	49	44
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	13	4**	25
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als			
längerfristige Tätigkeit	57	66	61
zusätzliche Ausbildungsstation	39	34	30
Gelegenheitsjob	5	0	9*
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	16	7*	8**
Anteil befristet Angestellte	12	0	16*

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.
*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle